

kraft zwischen 200 kt und 1 Mt betragen habe.
(AFP, 17.10.80, nach MD, 20.10.80)
-sch-

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(20) 30 Jahre Volks-Universität

Am 3. Oktober 1980 feierte die Volks-Universität in Beijing ihr dreißigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand im Stadion der Hauptstadt eine Feier statt, auf der u.a. der stellvertretende Ministerpräsident Fang Yi vor über 14.000 Dozenten und Studenten der Volks-Universität sprach. Die Volks-Universität war am 3. Oktober 1950 als erste Universität für Sozialwissenschaften in der Volksrepublik gegründet worden. Sie hatte mehrere Vorläufer, die vor 1949 in den von den Kommunisten beherrschten Gebieten errichtet worden waren, so die Hochschule Nordshenxi (1937), der nordchinesische Universitätsverbund (1939), die Norduniversität (1945) und die Universität Nordchina (1948).

Zwischen 1950 und 1966 hatte die Volks-Universität über 65.000 Studenten vornehmlich in marxistischer Theorie, Wirtschaftswissenschaft, Politik und Rechtswissenschaft ausgebildet. In der Kulturrevolution war die Universität für zwölf Jahre geschlossen und wurde erst 1978 wiedereröffnet. Gegenwärtig sind in ihrer Zentrale im Nordwesten Beijings 2.500 Studenten und in verschiedenen Zweigniederlassungen 2.200 Studenten eingeschrieben. In seiner Rede rief Fang Yi die Universität auf, noch mehr Spezialisten in Wirtschaftswissenschaft, Management und Rechtswesen auszubilden und vor allem auch auf soziale Probleme wie Demographie, Jugend- und Frauenfragen mehr Gewicht zu legen. In allen diesen Fächern herrsche ein großer Mangel an ausgebildeten Fachleuten, die in der Modernisierungsbewegung eine wichtige Rolle zu spielen hätten (RMRB, XNA, 4.10.80).

Als Universität für Sozialwissenschaften gehörte die Volks-Universität zu den am längsten geschlossenen Hochschulen. Die Sozialwissenschaften sind erst in den letzten Jahren wieder aufgewertet worden, nachdem sie in der Kulturrevolution praktisch zu bestehen aufgehört hatten.
-st-

(21) Nationale Rundfunk- und Fernsehkonferenz

Vom 7. bis 18. Oktober 1980 fand in Beijing die 10. nationale Rundfunkkonferenz statt. Die letzte Konferenz dieser Art hatte im April 1966 stattgefunden. Folgende Daten wurden auf der Konferenz bekanntgegeben: In der VR China gibt es gegenwärtig 99 zentrale und lokale Rundfunksowie 38 Fernsehanstalten. Mit Ausnahme von

Tibet, wo zur Zeit eine Fernsehstation im Bau ist, unterhalten alle Provinzen, Stadtstaaten und Autonomen Gebiete Fernsehstationen. Die Zahl der Fernsehgeräte, die gegenwärtig gut 5 Mio. beträgt, soll jedes Jahr um 2 bis 3 Mio. gesteigert werden. Seit April 1980 verwendet das chinesische Fernsehen eine Satellitenstation, so daß eine schnellere Übermittlung internationaler Nachrichten ermöglicht wird. Als Reaktion auf die Kritik der Fernsehzuschauer, daß zu wenig Filme gezeigt würden, hat sich das Fernsehen darauf eingestellt, eigene Filme zu produzieren. Auch dem Vorschlag Zhou Yangs, des Präsidenten des Chinesischen Verbandes der Literatur- und Kunschtchaffenden, Literatur und Kunst stärker zu berücksichtigen, wird Rechnung getragen: In Kürze soll ein Künstlerkomitee von Musikern, Dramatikern, Filmkünstlern und Balladensängern eingesetzt werden, das Rundfunk und Fernsehen hinsichtlich Literatur und Kunst beraten soll.

Mit einer ganzen Reihe anderer Staaten hat das chinesische Fernsehen Kooperationsverträge, u.a. mit Jugoslawien, Rumänien, Korea, Großbritannien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland.

Große Aufmerksamkeit wird auch der Berufsausbildung über Rundfunk und Fernsehen gewidmet; gegenwärtig nehmen 400.000 junge Leute an berufsbildenden Kursen teil (XNA, 8., 18., 19. Okt. 1980).

Die Sendungen von Radio Beijing werden in 38 Sprachen im Ausland verbreitet (XNA, 8.10.80). In China selbst senden 18 Rundfunkstationen, darunter die Zentrale Rundfunkstation Beijing, in 20 verschiedenen Sprachen der nationalen Minderheiten, so daß alle Minderheitengebiete erreicht werden können (XNA, 21.10.80).

Rundfunk und Fernsehen nehmen in China als Propagandamittel für die Partei unter den Medien die wichtigste Stelle ein, weil Zeitungen aufgrund der Analphabetenrate - zumal auf dem Lande (teilweise bis zu 30%) - nur einen begrenzten Kreis erreichen. Daß Rundfunk und Fernsehen jedoch nicht nur der Propaganda dienen sollen, zeigen die Maßnahmen zur stärkeren Berücksichtigung von Kunst und Unterhaltung.
-st-

(22) Wissenschaftlicher Nachwuchs

Im Herbst 1980 sind in China 3.600 Studenten zu einem Postgraduiertenstudium zugelassen worden. Über 90% von ihnen studieren an 257 Universitäten und Hochschulen, während sich der Rest auf verschiedene Forschungsinstitute der Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Sozialwissenschaften und Institute, die einem Ministerium oder einer Provinzregierung unterstellt sind, verteilt. Das Postgraduiertenstudium wurde 1978 wiedereingeführt. In den beiden Jahren 1978 und 1979 wurden insgesamt 19.000

Postgraduierte zugelassen. Diese studieren normalerweise 3 Jahre. Die niedrige Zulassungsrate für 1980 wird den Auswirkungen der Kulturrevolution zugeschrieben (XNA, 26.9.80).

Während wissenschaftliche Mitarbeiter bisher von den Personalabteilungen an die Forschungsinstitute vermittelt wurden, hat jetzt die Akademie der Sozialwissenschaften erstmalig seit 20 Jahren schriftliche und mündliche Prüfungen für die Einstellung von Forschungsleuten veranstaltet. Auf diese Weise soll garantiert werden, daß die bestgeeigneten Leute gefunden werden. Den Prüfungen unterzogen sich über 4.000 Kandidaten, doch konnten nur 560 Bewerber für die Forschungsstellen eingestellt werden. Die meisten Bewerber sind zwischen 40 und 50 Jahre alt. Von ihnen haben 8% im Ausland studiert oder ein Postgraduiertenstudium absolviert, 84% sind Hochschulgraduierte, und eine kleine Zahl sind Absolventen von Sekundarschulen im Alter von etwa 30 Jahren, die sich ihre Qualifikation durch Selbststudium erworben haben (XNA, 29.9.80).

Nach wie vor herrscht in China wegen der Lücke, die die Kulturrevolution verursacht hat, ein großer Mangel an wissenschaftlichem Personal. Die Lücke kann durch das 1978 eingeführte Postgraduiertenstudium nicht schnell genug gefüllt werden, so daß man auf breitere Kreise der Hochschulabsolventen zurückgreifen muß, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu rekrutieren. Aus diesem Grunde müssen Prüfungen veranstaltet werden, um die Qualifikation der Bewerber feststellen zu können.

-st-

(23) Bibliothek des Kulturpalastes der Nationalitäten

Kürzlich wurde in der Hauptstadt Beijing die Bibliothek des Kulturpalastes der Nationalitäten, die über eine Sammlung von 380.000 Büchern verfügt, für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Bibliothek wurde 1959 gegründet; sie sammelt alte Schriften und Dokumente sowie seltene Ausgaben in 24 verschiedenen Sprachen der in China lebenden Minderheiten. Unter den Dokumenten befinden sich viele Originale, Handschriften und Abklatsche. Die Bibliothek enthält auch ein weites Angebot an Büchern über die Geschichte, Wissenschaft, Kultur und das Alltagsleben der nationalen Minderheiten (XNA, 29.9.80).

-st-

(24) Fossilien des Ordos-Menschen entdeckt

Im südlichen Teil der Inneren Mongolei sind im Juli/August 1980 neun Fossilien des Ordos-Menschen entdeckt worden, die auf ein Alter von 30.000 bis 60.000 Jahren datiert werden. Es handelt sich um die größte Anzahl Fossilien, die seit 50 Jahren in diesem Gebiet gefunden

wurde. Die Fundstätte liegt in dem Gebiet der Sjara-Osso-Gol-Kultur auf dem Ordos-Plateau in der Inneren Mongolei. Die Ausgrabungen wurden vom Institut für Paläontologie und Paläoanthropologie der Chinesischen Akademie der Wissenschaften vorgenommen. Der Ordos-Mensch ist ein Typ des Homo sapiens, der während der Altsteinzeit in China lebte und eine relativ späte Stufe in der Entwicklung des Menschen darstellt. Fossilien und Artefakte dieses Menschen wurden zuerst in den frühen 20er Jahren entdeckt. Gerade die in den letzten drei Jahren ausgegrabenen Fossilien aber haben wegen ihres guten Erhaltungszustandes die Forschung vorangetrieben. Mit den Fossilien des Ordos-Menschen wurden zugleich auch über 100 Steingeräte und zahlreiche Tierfossilien, darunter von ausgestorbenen Elefanten, Rhinoceros sowie bestimmten Wild- und Antilopenarten gefunden. Die beteiligten Wissenschaftler erhoffen sich von den neuen Funden weitere Aufschlüsse für das Studium der Morphologie des Ordos-Menschen und seiner Stellung im Entwicklungsprozeß der Menschheit. Die Untersuchungen werden von vier Forschungsgruppen aus Beijing und Lanzhou durchgeführt, und die Ergebnisse sollen später in Buchform veröffentlicht werden (XNA, 14.10.80).

-st-

(25) Nationale Buchmesse in Beijing

Am 6. Oktober 1980 wurde in Beijing eine nationale Buchmesse eröffnet, die einen Überblick über die chinesische Buchproduktion der letzten Jahre geben soll. Die Messe ist die größte dieser Art, die je in Beijing abgehalten wurde. An ihr beteiligen sich über 100 Verlage, die über 12.000 Buchtitel ausstellen, darunter wissenschaftliche Bücher sowie Belletristik aus Taiwan und dem Ausland. Die Messe wurde vom Hauptbüro und der Beijinger Zweigstelle der Buchhandlung Xinhua veranstaltet. Nach Angaben des Präsidenten der Vereinigung Chinesischer Verleger hat China im Jahre 1979 17.300 Titel produziert mit einer Gesamtauflage von 4.200 Mio. Bänden, die höchste Produktion, die China in seiner Geschichte des Verlagswesens je erreicht hat.

Trotzdem hat es in den letzten Jahren häufig Anlaß zu Klagen gegeben: Insbesondere die Einwohner Beijings sollen sich über die geringe Anzahl von Buchläden und die begrenzte Auflage populärer Titel beschwert haben. In Beijing beispielsweise soll es lediglich 120 Buchläden, einschließlich kleiner Buchstände, geben, d.h., 70.000 Einwohner müssen sich mit einem Buchladen oder Buchstand begnügen (RMRB, XNA, 7.10.80).

Seit Maos Tod ist die Buchproduktion in China nicht nur stark angestiegen, sondern sie ist auch vielseitiger geworden. Wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Bücher und Bücher zum Selbststudium in allen Fachgebieten nehmen

eine hervorragende Stellung ein. Daneben blüht vor allem die Belletristik.
-st-

(26) Übersetzungen ausländischer Literatur

Kürzlich sind im Shanghaier Verlag für Übersetzungen die Romane "Bel ami" von Guy de Maupassant und "Pride and Prejudice" von Jane Austen auf Chinesisch erschienen. Innerhalb weniger Tage nach der Auslieferung waren beide Bücher, die in einer Auflage von zusammen 100.000 Exemplaren gedruckt worden waren, vergriffen. Der Shanghaier Verlag für Übersetzungen war 1978 gegründet worden. Er bringt auch Übersetzungen von ausländischen Werken über Philosophie, Sozialwissenschaften und Nachschlagewerke heraus, doch liegt der Schwerpunkt auf literarischen Werken. Diese schließen Werkausgaben und Auswahlbände weltbekannter Autoren ein, wie z.B. Chaucer, Hans-Christian Andersen, Maupassant, Tschechow. Weiter stehen auf dem Programm: Tolstoi, Stendhal, Byron, Shelley, Dickens und Thomas Mann. Außer Klassik sollen auch Werke zeitgenössischer Schriftsteller zur Veröffentlichung gelangen, z.B. "A Farewell to Arms" von Hemingway, die Schauspiele von Arthur Miller, "Wheels" von Arthur Hailey und "Die Bergsteiger" von Ema Nagashi. Außerdem plant der Verlag, eine Reihe über literarische Werke des 20. Jahrhunderts herauszubringen (XNA, 14.10.80).

Nach der jahrelangen Abgeschlossenheit der Chinesen von ausländischer Literatur ist das Interesse an Übersetzungsliteratur außerordentlich hoch. Erfreulich ist, daß nicht nur klassische Werke der Weltliteratur, sondern in zunehmendem Maße auch zeitgenössische Literatur in China bekannt wird.
-st-

(27) China Computer World

Die erste Ausgabe der Zeitschrift "China Computer World" ist in Beijing am 29. Oktober erschienen. Die Zeitschrift wird gemeinsam von dem Technology Information Research Institute unter dem 4. Maschinenbauministerium und der amerikanischen Firma Computer World Communication Inc. herausgegeben. Jetzt erscheint die Zeitschrift monatlich, vom 1. Januar nächsten Jahres an soll sie vierzehntägig herauskommen (XNA, 29.10.80).
-ga-

AUSSENWIRTSCHAFT

(28) Steigende chinesische Importe

Obwohl China gewaltige Eisenerzlagere hat (die Vorräte werden auf über 16.000 Mio.t geschätzt)

und etwa 60 Mio.t pro Jahr niederwertiges Erz abbaut, hat es sich in den letzten Jahren zu einem beachtlichen Käufer auf dem Weltmarkt entwickelt. Gegenwärtig betragen die Importe etwa 7 Mio.t, von denen Australien fast 6 Mio.t, Brasilien etwa 500.000 t und Indien sowie andere Herkunftsländer den Rest liefern. Nach Inbetriebnahme des großen Stahlkombinats von Baoshan i.J. 1982 wird sich der Eisenerzbedarf Chinas etwa um 5 Mio.t p.a. erhöhen, wovon das meiste aus überseeischen Quellen kommen dürfte, so daß die Gesamteinfuhren dadurch auf etwa 12 Mio.t p.a. steigen werden. Derzeit wird der größte Teil der Eisenerzimporte Chinas von den Stahlwerken in Wuhan, Shanghai, Baotou und Taiyuan gebraucht. Die nachstehenden Angaben, in denen die wichtigsten Anlagen zur Verarbeitung von Eisenerz in sieben großen chinesischen Kombinatn dargestellt werden, wurden von Mitsui zusammengestellt (Metal Bulletin, 17.10.1980).

(Tabelle siehe nächste Seite)

-ga-

(29) Importsubstitution durch ausländische Investitionen in China

Die Volksrepublik China wird in Zukunft verstärktes Gewicht auf die Substitution von Importen durch das Hereinholen von ausländischen Investitionen legen. Dies berichtete Keigo Thatsumi, der Senior Managing Director der Sanwa Bank, Ltd., als Leiter einer 25köpfigen Firmendelegation nach China. Er sagte, daß im Gegensatz zur bisherigen Politik, die in erster Linie darauf ausgerichtet war, durch Auslandsinvestitionen in China den Export des Landes zu fördern, Beijing langsam daran gehe, durch ausländische Investitionen im Land die eigenen Importe zu reduzieren.

Außerdem würde China ausländischen Engagements in China größere Freiheiten in der Preispolitik und in der Marketingstrategie einräumen, ihnen Toppriorität bei der Zuteilung von Rohmaterialien und Kapital versprechen und das Verfahren der Genehmigung der Investitionsvorhaben beschleunigen (AWSJ, 29.10.80).

-ga-

(30) Beijing fängt an, den Import durch lokale Stellen zu kontrollieren

Die State Administrative Commission of Import & Export Affairs und das Außenhandelsministerium haben kürzlich "Interimsbestimmungen zur Kontrolle der Importgeschäfte lokaler Stellen" erlassen.

Die Importgeschäfte müssen alle nach den einheitlichen Außenhandelsrichtlinien vorgenommen werden. Die Zentrale behält sich den Import bestimmter "Monopolwaren" auf dem internationalen Markt vor. Nach den "Bestimmungen" wird der